

Flexible Soziale Arbeit an/ mit Schule

Ein Projekt mit flexiblem Konzept

Der Verbund sozialtherapeutischer Einrichtungen e.V. (VSE) verfügt über langjährige Erfahrungen in den Hilfen zur Erziehung. Ausgehend von unserer zunehmenden Ausrichtung mit einem sozialräumlichen Ansatz arbeiten wir mehr und mehr mit Schulen in den verschiedenen Sozialräumen zusammen.

Als logische Konsequenz unserer inhaltlichen Arbeit ist die verstärkte konkrete Kooperation mit Schulen zu sehen. Wichtig ist uns, im Vorfeld der - zum Teil sehr teuren und oftmals zu spät kommenden - Einzelfallhilfen präventiver zu agieren und die Ressourcen des Stadtteils sowie seiner Profis optimaler zu nutzen. Aus unserer Sicht haben Schule und Jugendhilfe eine gemeinsame Verantwortung für den Sozialraum und die Menschen im Sozialraum.

AdressatInnen unseres Handels sind immer die Schülerinnen und Schüler. Bei unserem Ansatz geht es nicht darum ‚nur‘ die Bedürfnisse der Schule zu erfüllen, sondern die Bedarfe und Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen durch Partizipation in das System Schule einfließen zu lassen.

Folgende Grundsätze in Arbeit an/mit Schulen leiten unsere Arbeit:

- *Schülerinnen und Schüler sind ExpertInnen ihrer Situation.*
- *Über Bedarfsermittlung und aktivierende Projekte werden die Anliegen der Schülerinnen und Schüler konkretisiert.*
- *Grundlage der partnerschaftlichen Zusammenarbeit ist eine gleichwertige und akzeptierende Kooperation zwischen allen Beteiligten.*
- *Grundlage jeder Kooperation ist die gemeinsame Entwicklung, und Festlegung und Umsetzung von Zielen.*
- *Unsere Methoden richten sich nach dem jeweiligen Bedarf und werden dementsprechend eingesetzt bzw. entwickelt. Wir nutzen die Methodenvielfalt verschiedener Berufsgruppen.*
- *Die Nachhaltigkeit wird u.a. durch langfristig angelegte Projekte und somit Beziehungskontinuität, ‚Bekannt-Sein‘ im Stadtteil sowie Präsenz an den Schulen gesichert.*
Langfristig angelegt Prozesse an Schulen fördern die Vertrauensbildung und ermöglichte leichter Zugänge der Schülerinnen und Schüler zu den außerschulischen Profis.
- *Durch die Tragfähigkeit der gemeinsam getroffenen Vereinbarungen und Ergebnissen der Arbeit wird die Nachhaltigkeit gesichert.*
- *Wir bieten i.d.R. keine Angebote und Komm-Struktur, sondern unterstützen Prozesse in denen Schüler und Schülerinnen selbstbestimmt ihre Anliegen umsetzen.*
- *Querschnittsaufgabe ist ein geschlechtsbewusster und interkultureller Ansatz.*

Ausgangslage für den VSE und die Albrecht-Dürer-Schule

Die Idee zu der Entwicklung eines schulischen Kooperationsprojektes zwischen dem VSE (Jugendhilfeeinheit Hainholz) und der Albrecht-Dürer-Schule (ADS) ist aus der konkreten Zusammenarbeit in der Einzelfallhilfe und der Schule entstanden. Diese Zusammenarbeit wird von beiden Seiten und SchülerInnen sowie Eltern als konstruktiv und sich positiv ergänzend beschrieben.

Erfahrungen eines außerschulischen Jugendhilfeträgers im Bereich der Hilfen zur Erziehung und hier im Besonderen mit dem VSE zu nutzen, ist für die Schule entlastend und ergänzende Möglichkeit die vielschichtigen Themenstellungen zufriedenstellend zu bearbeiten.

Zielsetzung des Projektes „fleSch“ – Flexible Sozialarbeit an/mit Schule“

Sicherung von leichten Zugängen von SchülerInnen, die möglicherweise aufgrund ihrer Lebenssituation oder ihres Wunsches, nicht die Leistungen des KSD in Anspruch nehmen können oder wollen.

Verknüpfen und Akzeptanz der verschiedenen Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen mit der Schule.

Vermeidung von langfristig angelegten Erziehungshilfe Maßnahmen. Flexible Leistungen auf den jeweils aktuellen Bedarf einzelner SchülerInnen, einer Gruppe oder einer Familie. Hierzu dient auch eine enge Elternarbeit.

Methodische Herangehensweise

Über kontinuierlich gesicherte Präsenz ist der Kollege/die Kollegin an der Schule bekannt und als Bestandteil der Schule akzeptiert.

Es wird nicht nach der klassischen Beratungsstunden-Methode gearbeitet, sondern wie oben beschrieben am Bedarf orientiert mit einem hohen Anteil an aufsuchender Arbeit.

Je nach Bedarf können Einzelberatungstermine, Konflikt- und Krisengruppen oder Planungskonferenzen für alle Beteiligten angeboten werden. Angelegt an die ‚klassische‘ Hilfeplanung können werden analog Ziele formuliert und deren Umsetzung terminiert.

Elemente der Methoden und Erfahrungswerte der Hilfen zur Erziehung werden angewandt, um die Kinder und Jugendlichen sowie andere Beteiligte in ihren

Anliegen oder Problemen zu unterstützen und zu gelingenden Lösungen beizutragen.

Der VSE nutzt sein Konzept „**Sich am Subjekt orientieren**“.

Die Leistungen werden sowohl in der Schule als auch außerhalb der Schule zu erbringen sein. Das Verbinden der Lebenswelten dient dem Zweck von positivem Gelingen selbstformulierter Ziele von Schülerinnen und Schülern. Gleichzeitig lassen sich ihre Anliegen in Schule und Stadtteil konkretisieren.

Je nach Bedarf können Gewaltpräventionsprojekte in den Klassen angeboten werden. Zusätzlich bietet das Stundenkontingent Möglichkeiten zur Bildung geschlechtsbezogener Gruppen zur Bearbeitung und Verarbeitung geschlechtsspezifischer Themen.

Positive Synergieeffekte für die Schule sind durch abgestimmte Prozesse zwischen den Beteiligten zu erzielen.

Leistungen und Tätigkeiten werden mithilfe unserer Methoden der Qualitätssicherung dokumentiert.

Eine Vertretungsregelung kann vereinbart werden und durch eine Kollegin/einen Kollegen des VSE gestellt werden.

Stundenkontingent und Finanzierung

In der Regel werden 4 Stunden Schulpräsenz und 4 Stunden Lebensweltpräsenz in der Woche angeboten.

Wie sich diese Präsenz füllt, wird mit je nach Bedarf der SchülerInnen, Eltern und Lehrenden gestaltet.

Eine – noch einzurichtende – Projektgruppe steuert gemeinsam den Stundeneinsatz, überprüft das Zeitkontingent und Budgetkontrolle sowie schreibt das Konzept weiter. Anzuregen ist eine Gruppe mit Rektor, LehrerIn, fleisch-KollegIn und VertreterInnen der SchülerInnen, sowie der Elternschaft. Anlassbezogen können weitere Personen hinzugezogen werden (z.B. Hausmeister, VertreterInnen des Kommunalen Sozialdienstes etc.)

Für das Projekt ist ein Budget von 20.000 Euro/jährlich anzusetzen.

Diese Budgetkalkulation beinhaltet nur Personalkosten. Von Sachkosten ist nicht auszugehen, da Räumlichkeiten und Betreuungsgelder im Budget enthalten sind.

Für dieses Budget von 20.000 € bieten wir:

- 8 Wochenstunden p.a. in der Schulzeit
bei Bedarf auch in den Schulferien
- Vertretung im Krankheits- und Urlaubsfall
- Beratungsstunden für SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen (Teil der 8 Stunden)
- Gewaltpräventionsprojekte in den 7 Klassen (Teil der 8 Stunden)
- Kollegiale Beratung
- Fachberatung
- Verwaltung
- Rechtshilfe und Datenschutz+
- Evaluation und Dokumentation des Projekts

Übergeordnetes Ziel zur Weiterführung des Projektes

Im Laufe des Jahres 2006 werden wir das Projekt evaluieren, um dieses Konzept ggf. auszuweiten und für andere Schulen anzubieten.

Hierzu sind wir bemüht, eine breite politische Öffentlichkeit herzustellen, um dieses Projekt gemeinsam mit Kooperationspartnern an verschiedenen Schulen in Hannover zu etablieren.

In Planung ist eine weitere Ausgestaltung des Projektes unter dem Namen „InKaSch“ – [Interkulturelle Sozialarbeit an und mit Schule](#)“ im Südwesten von Hannover.